Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: [2]: Es Glöggli lütet

Rubrik: Wiehnecht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiehnecht

Wie lang geit's no?

Wie lang mues i warte,
wie lang geit's ächt no,
bis ds lieb Wiehnechtchingli
uf d Ärde wott cho?

I han ihm jo gschribe
was i alls gärn hätt.
's het ds Briefli gwüss gfunge,
's lyt nümm uf em Brätt.

Cha's ächt ou guet läse
u bringt's, was i wett?
I plange gar grüüsli,
cha schier nümm i ds Bett.

Gly isch Wiehnecht

Wiehnechtchingli, chunsch ächt gly?
I tue uf di plange,
möcht gärn gseh der Wiehnechtsboum,
ob Chugle dra hange.

Und ob's ou es Glöggli heig,
wo ganz fyn tuet töne;
roti Öpfel, guldig Nüss,
weisch no färn, di Schöne?

Mängs git's, wo mi Wunder nimmt,
u wenn d'Cherzli brönne,
man i jedem liebe Ching
rächt vil Gschänkli gönne.

's wiehnachtelet

's wiehnachtelet im ganze Hus,
es schmöckt vo guete Sache.
Mys Muetti het hütt Chrömli gmacht,
i ha se ghulfe bache.

Ds Chrischtchindli mues scho do gsi sy;
im Gang uss, uf der Stäge
isch, wie's grad wär vom Himmel cho,
es glänzigs Stärnli gläge.

I d Stube han i gluegt echly
dür ds Schlüssuloch im Stille.
D Türe isch bschlosse, geit nid uf,
trotz allem guete Wille.

My Troum

Grad letschti Nacht het es mer troumet
ds Chrischtchindli tüej am Bettli stoh.
Es het mi agluegt u mi goumet,
das het mi glücklich gmacht u froh.

Ganz z noochem han i's chönne gschoue.
Es wysses Chleid het's anne gha;
i ha mer fascht nid dörfe troue
ihm z säge, was i gärn möcht ha.

En Ysebahn mit länge Schine,
es Outo, es Gygampfiross,
doch möcht i lieber no vorhine
es Trottinettli für uf d Stross.

Am Morge früeh bin i erwachet,
ha gwüsst, das isch e liebe Troum.
Do het mi ds Muetti gnoh u glachet:
« Hütt z Obe gsehsch der Wiehnechtsboum. »

Wenn ds Wiehnechtchingli chunt

Hütt seit der Himmelvatter
zum liebe Wiehnechtching:
«Jez mach di zwäg, 's wird feischter,
nimm dert das Stärnli, gschwing!

Es cha dr de cho zündte;
weisch, dyni Reis isch wyt;
u s git mängs Wulkehüsli,
wo do derzwüsche lyt.

Sy d Ängeli ächt fertig,
u hei si d Päckli zwäg?
Si chöi di no begleite
es Stückli, uf dym Wäg.

Tue ds Glöggli nid vergässe,
nimm's fescht i dyni Hand,
so ghöres d'Chinder lüte,
wenn d flügsch dür ds ganze Land.»

Ds Wiehnechtsbäumli

Es chlyses Tannli steit im Wald
mit Eschtli, voll vo Schnee.
Es dänkt: «Jez chunt de d'Wiehnecht gly,
wird mi ou öpper gseh?

A liebe Lütte hätt i gärn
vil Schöns i d Stube treit,
u möcht es freudigs Chindli gseh,
wo vor de Cherzli steit.»

Uf einisch wird es häll im Wald.
Wie stuunet ds Tannli do!
Ds Chrischtchindli chunt u frogt's ganz liis:
«Wosch jeze mit mer cho?»

Heiligen Obe

's isch heiligen Obe, es foht scho a nachte,
u ds lieb Wiehnechtchingli flügt vo Hus zu Hus;
es macht ganz, ganz liisli, mi tuet's so chuum achte
u löscht i der Stuben inn ds Lämpli gschwing us.

Am Wiehnechtsboum foht druf mängs Cherzli a schyne.
O luegit, wie häll u wie schön dass das ischt!
Si zündten üs allne bis zinnerischt yne,
wil hütt isch gebore der Herr, Jesus Chrischt.

's isch Wienecht

Ds Wiehnechtchingli isch hütt cho,
luegit, d'Cherzli brönne scho.
Ds Glöggli lütet: Gling, gling, gling...
Chömet! Chömet! Liebi Ching.

* * *

Es Glöggli han i ghöre lüte.
Was söll ächt das für üs bedütte?
Es rüeft is mit sym fyne Klang
zum Wiehnechtsboum, zum Wiehnechtsgsang.

Es Glöggli lütet

Es Glöggli tuet lüte, es isch Wiehnechtszyt,
im Himmel wei d'Ängeli singe;
u ds lieb Wiehnechtchingli wird üs hütt e Boum
mit Cherzli u Chugle dra, bringe.

Es Glöggli tuet lüte im Härzli, mys Ching,
im Leid, i der Freud ghörsch es töne;
bal truurig u liisli, bal luschtig u häll —
es lütet für ds Gueten u Schöne!

Ds Wiehnechtchingli isch cho

Ganz süüferli, vom Himmel,
isch ds Wiehnechtchingli cho
u het i üses Stübli,
es härzigs Bäumli to.

Druf lütet's mit em Glöggli,
für z säge, 's syg jez Zyt;
äs sälber chönn nid warte,
es müessi no gar wyt.

Es gang zu allne Chinder
u arme, chrankne Lüt.
Der Liebgott tüej 's jo schicke,
zur heil'ge Wiehnechtszyt.

Wiehnecht

Wie schön isch so nes Wiehnechtsbäumli!
Es chunt mer vor, grad wie nes Träumli.
Mit Glitzerchugle, guete Sache,
tuet's mir i ds Härzli ynelache.

* * *

Es Stärnli lüüchtet, häll u fyn,
am Himmel glänzt e heil'ge Schyn;
ds Chrischtchindli chunt uf d Ärde hütt,
mit Ängelsgsang u Gloggeglüt.

Ds Wiehnechtsstärnli

Es Stärnli steit am Himmelszält
u schickt sy Glanz uf üsi Wält.
Gsehsch du's so lieb dert obe stoh,
mues i dys Härz der Fride cho.

Es brichtet dir, wie do es Mal,
dert z Bethlehem im fyscht're Stal,
es Chindli isch uf d Ärde cho,
wo jedi Schuld het von is gnoh.

U weisch du einisch nid wo us,
hesch Leid u Sorgen i dym Hus,
los, was dir ds Wiehnechtsstärnli seit,
für hütt, für alli Ewigkeit.